

Predigt und Gebet zum 1. Advent 2023 in Gräfensteinberg

Liebe Leserinnen und Leser, der Predigttext für den 1. Adventssonntag 2023 steht in Psalm 24, ein Psalm Davids:

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Denn er hat ihn über den Meeren gegründet und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf des HERRN Berg gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs. Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR, stark und mächtig, der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!

Wer ist der König der Ehre? Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Liebe Leserinnen und Leser,

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!

Eine Forderung, der die damalige Gemeinde vor rund 3000 Jahren anscheinend nicht selbstverständlich folgt.

Sie fragt nach: *Wer ist der König der Ehre?*

Aber nun einen Blick zu uns: Wenn die Türen offen stehen, dann kann zu mir hereinkommen, wer auch immer gerade vor der Tür steht.

Also fragen auch wir nach: Wer ist da bitte?

Manche haben einen Spion, Videoüberwachung oder Fenster womit sie sehen können wer da vor der Tür steht.

Nicht immer fragen wir nach „Wer ist da bitte?“.

Nämlich dann, wenn wir wissen, wer da kommt, jemand, den wir erwarten.

Jesus: *...ist der König der Ehre?*

Es ist der, den wir kennen, es ist der, den wir erwarten und brauchen, der Heil und Leben mit sich bringt.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König, ... der wohl regieren und Recht und Gerechtigkeit im Lande üben wird (Jer 23,6), dass dieser König einziehe.

Bei ihm erübrigen sich, alle Schlösser, Türketten, Spione und bewachungsanlagen. Die können wir bei ihm getrost abbauen.

Aber auch alle anderen Sicherungsmaßnahmen, alle Barrieren können endlich fallen: unser Misstrauen, unsere Erwartungslosigkeit, die Sachzwänge.

Wir können fallen lassen, womit wir uns beruhigen:

Geld, Immobilien, Versicherungen.

Wir können fallen lassen, womit wir uns betäuben:

Arbeit, Alkohol, Kaufrausch usw.

All das kann fallen wie ein Zugbrücke fällt, damit endlich überbrückt wird, womit wir uns grabentief von Gott abschirmen.

Und dann wird einziehen über die Zugbrücke hinweg, *der HERR, unsere Gerechtigkeit.*

Er wird einziehen in unser Herz, wie Jesus in Jerusalem einzog. Und wenn er in unser Herz eingezogen ist, dann wohnt er auch in unseren Familien, in unserem Dorf, in unserem Land, in unserer Welt.

Wir feiern Advent, um Gott bei uns einziehen zu lassen.

Um das Zugtor vor unserem Herzen so herunterzulassen, dass wir Gott einen Weg bereiten.

Wir wissen, dass wir vor dem Herrn – der nicht wie ein Feldherr einzieht, sondern auf einem Esel keine Angst zu haben brauchen.

Und wir hören, dass wir noch Großes erwarten dürfen: *Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.*

Diese Hoffnung auf die Königsherrschaft Jesu, ist kein harmloses Wolkenkuckucksheim, das wohl irgendwann einmal eintreffen möchte – aber am wahrscheinlichsten doch, wenn wir längst gestorben sind – damit vorher alles bleiben kann, wie es ist.

Jesu Einzug in Jerusalem, aber auch schon sein Leben vorher, Feiern, Heilen, Streiten – und dann auch Leiden und Sterben, das war Recht und Gerechtigkeit, das war Reich Gottes.

Das Reich Gottes ist für Jesus die heil machende Gemeinschaft mit dem Vater im Himmel.

Damit Menschen reinen Herzens sind, ohne Lügen und Betrügen, damit Menschen zu dieser Gemeinschaft gehören können, setzt Jesus Integrationsmaßnahmen um:

Er macht Kranke gesund. Das reinigt nicht nur deren Gottesbeziehung, das macht sie nicht nur frei von Leiden, sondern befähigt sie wieder an den Gottesdiensten

und der Gemeinde teilnehmen zu dürfen. Die Zugehörigkeit zur Gemeinde ist ein Zeichen für die gelungene Integration ins Reich Gottes. Demnach sind wir also Integrierte, Zugehörige.

An anderer Stelle holt Jesus den Zachäus vom Baum herunter. Kehrt in dessen Haus ein und danach ist Zachäus ein anderer. Einer, der endlich weiß, worauf es im Leben ankommt: Liebe zu empfangen und Schaden wieder gut zu machen. Der geldgierige Zöllner wird integriert in die Alltagswelt seiner Zeitgenossen. Er darf auch von deren Produkten leben.

Er darf Zoll nehmen. Nur sie über Gebühr auspressen, das darf er nicht. Zachäus ist integriert worden in ein ehrliches Leben, das andere leben lässt.

Geld. Geld ist ein heikles Thema. Jesu Position ist die: Geld kann ein Integrationsmittel sein. Allerdings keines für das Reich Gottes. Dort kann man sich nicht einkaufen. Was man mit Geld machen kann, ist soziale Gerechtigkeit zu kaufen. Z.B. durch Steuern oder Spenden dafür zu sorgen, dass andere auch gut leben können.

Jemanden dafür anzustellen und zu bezahlen, dass geflüchtete Menschen Deutsch lernen, dass sie unterstützt werden und eine realistische Chance auf ein Leben in Frieden haben.

Wie immer im Advent, haben wir auch in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf die Aktion „Brot für die Welt“.

Schwerpunkte der Arbeit sind Ernährungssicherung, die Förderung von Bildung und Gesundheit, die Stärkung der Demokratie, die Achtung der Menschenrechte, die Gleichstellung von Mann und Frau sowie die Bewahrung der Schöpfung.

Geld, das für „Brot für die Welt“ gegeben wird, ist Geld, mit dessen Hilfe Grenzen abgebaut werden.

Auf diese Weise ist es eine Integrationsmaßnahme ins Reich Gottes. Und dass reiche Menschen hier mehr Möglichkeiten haben, ist keine Frage der Moral, sondern schlicht der Logik. Es ist gegenwärtig in der Politik so ein geflügeltes Wort: „Fluchtursachen bekämpfen!“ Brot für die Welt macht dies seit vielen Jahrzehnten.

Paradoxerweise vergrößert das im Reich Gottes völlig wertlose Geld genau dieses Reich Gottes schon hier und jetzt, sooft damit Maßnahmen finanziert werden, die Grenzen von Ernährung bis Bildung zwischen Menschen abbauen.

Wir haben doch eine Ahnung davon, wie ein Land und eine Gesellschaft aussehen würde, in der Recht und Gerechtigkeit herrschen! In ihr würden Menschen weder durch Krankheit noch durch Arbeitslosigkeit so abrutschen, dass sie in die nackte Armut fielen und ihre Umstände nicht mehr menschenwürdig gestalten könnten. Wir haben in Deutschland einen hohen Standard des sozialen Ausgleichs.

Wir ahnen aber gleichzeitig, wieviel Handlungsspielraum es für ein gerechtes Deutschland gibt, wenn wir hören, dass sehr häufig der Geldbeutel der Eltern über die Bildungschancen der Kinder entscheidet.

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug: der wird den Segen vom HERRN empfangen und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.
Amen

Lasst uns beten:

Du unser Gott, du hast uns gezeigt,
wo wir dich finden können, wo du uns nahekommst:
in Jesus Christus, dem Heiland der Welt.
Lass sein Licht in unser Leben scheinen,
damit wir uns selbst annehmen können
und unsere Mitmenschen.

Wir bitten dich für das,
was uns in diesen Tagen beschäftigt hat,
für die Menschen, die uns nahestehen,
und für die, mit denen wir es schwer haben.

Wir bitten dich für alle,
die Dunkelheit in ihrem Leben erfahren.
Lass uns achten auf die, die unsere Hilfe brauchen.
Schenke neue Zuversicht den Einsamen und Kranken,
den Enttäuschten und Verbitterten,
denen, die sich selbst im Wege stehen
und ihre Hoffnungen begraben haben.

Wir bitten dich für die ganze Welt,
für die Orte der Gewalt, des Unrechts und des Krieges.
Gib, dass deine frohe Botschaft
den Weg der Versöhnung zeigt.
Lass uns ergriffen werden von deinem Wort
und das Evangelium weitertragen.
Öffne durch deinen Geist die Herzen der Menschen,
dass sie annehmen, was ihnen Heil und Segen bringt.

Gott, dein Licht will sich ausbreiten.
Du lässt es leuchten allen Völkern,
bis wir dich schauen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Gott, segne uns und behüte uns
Gott schütze unser Leben und bewahre unsere Hoffnung.
Gott, lass dein Angesicht leuchten über uns,
dass wir leuchten können für andere.
Gott, erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.
Gott gebe uns allen immer neu die Kraft, der Hoffnung ein Gesicht zu geben.

Amen

Heinrich Förthner
Diakon i.R.